



## Australischer Dollar

**AUTOR**

Christian Apelt, CFA  
 Telefon: 0 69/91 32-47 26  
 research@helaba.de

**REDAKTION**

Dr. Stefan Mitropoulos

**HERAUSGEBER**

Dr. Gertrud R. Traud  
 Chefvolkswirt/  
 Leitung Research

Helaba

Landesbank

Hessen-Thüringen

MAIN TOWER

Neue Mainzer Str. 52-58

60311 Frankfurt am Main

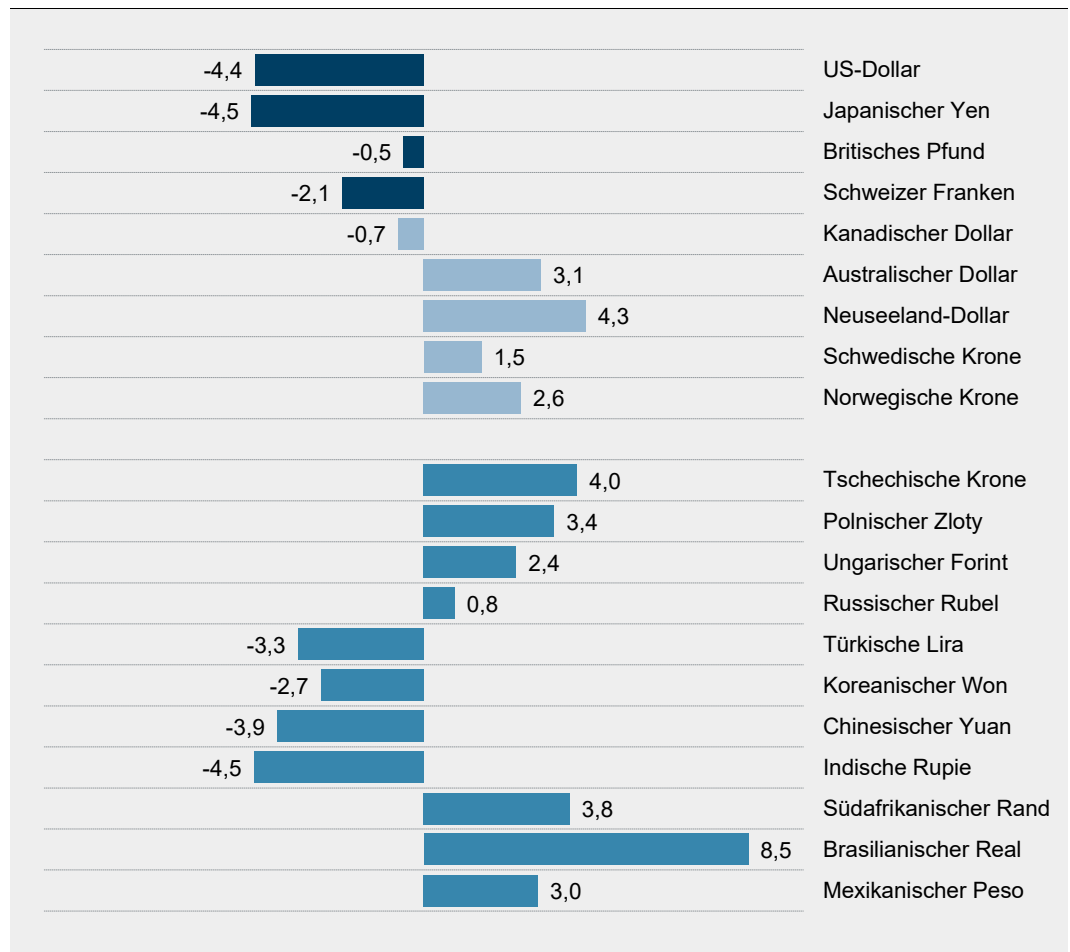
Telefon: 0 69/91 32-20 24

Telefax: 0 69/91 32-22 44

- Der Australische Dollar konnte seine massiven Verluste im Zuge der Corona-Krise erstaunlich schnell wettmachen. Angesichts der etwas überzogenen Erholung sowie neuer Sorgen droht aber ein Rücksetzer. Während der „Aussie“ gegenüber dem US-Dollar mittelfristig auf „fairem“ Niveau notiert, ist er gegenüber dem Euro klar überbewertet. Ein Euro dürfte deutlich über 1,70 Australische Dollar steigen. Langfristig dominieren beim „Aussie“ die Risiken.
- Der US-Dollar wertete deutlich ab, ähnliches galt für den Japanischen Yen. Australien- und Neuseeland-Dollar legten zu. Die Schwellenländerwährungen zeigten sich uneinheitlich, der Südafrikanische Rand und vor allem der Brasilianische Real werteten kräftig auf.
- Helaba Währungsprognosen

### Performance im Monatsvergleich

% gg. Euro im Vergleich zum Vormonat (vom 15.05. bis zum 15.06.2020)



■ Kernwährungen ■ Restliche G10 ■ Schwellenländerwährungen

Quellen: Bloomberg, Helaba Volkswirtschaft/Research

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.

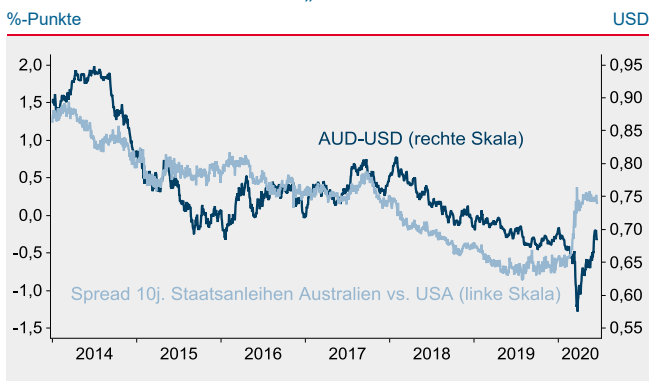
## AUD: Erholung läuft aus

Abgestürzt, aber wieder auferstanden. Der Australische Dollar brach im Zuge der Corona-Pandemie ein, machte jedoch erstaunlich schnell die Verluste wieder wett und markierte gegenüber dem US-Dollar zwischenzeitlich sogar ein neues Jahreshoch. Die Schwäche des „Aussie“ überraschte angesichts des schwierigen Umfelds kaum. Grundsätzlich reagiert die Währung eines der wichtigsten Rohstoffexporteure sehr sensibel auf die globalen Konjunkturzyklen. Da die Pandemie in China, dem mit Abstand größten Handelspartner der Australier, ihren Anfang nahm, war das Land wirtschaftlich direkt betroffen. Bald danach folgte der Lockdown in Australien.

Rezession!

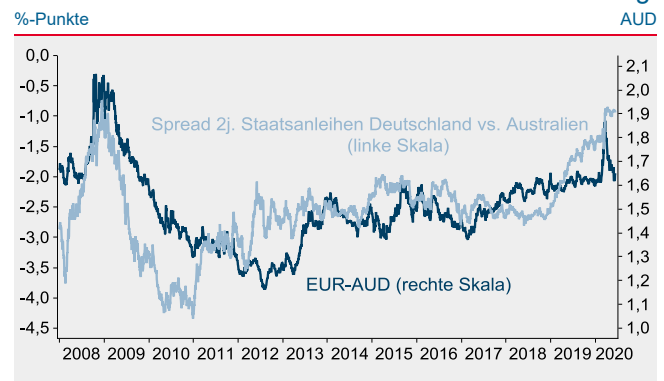
Die Corona-Pandemie konnte in Australien relativ gut eingedämmt werden. Die Zahl der bestätigten Neuinfektionen ging schon im April stark zurück, so dass sukzessive Lockerungen vorgenommen werden können. Die Wirtschaft schrumpfte im ersten Quartal um 0,3 % zur Vorperiode. Im zweiten Quartal wird das BIP-Minus angesichts der Restriktionen und des globalen Nachfrageeinbruchs viel deutlicher. So ging die Zahl der Beschäftigten im April um 600.000 zurück, die Stimmungskennzeichen brachen wie rund um den Globus ein. Immerhin hat sich der im Vorjahr noch kriselnde Wohnimmobilienmarkt stabilisiert. Australien erleidet die erste Rezession – im Sinne von zwei negativen Quartalen in Folge – seit 1991! Mit den Lockerungen, dem Stimulus in Australien selbst, vor allem aber in den großen Volkswirtschaften, wird das Wachstum wieder anspringen. Im Gesamtjahr 2020 dürfte das australische Bruttoinlandsprodukt „nur“ um 4 - 5 % schrumpfen.

### US-Renditerutsch macht „Aussie“ wieder attraktiver



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

### Australischer Renditevorteil vs. Euro historisch niedrig



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

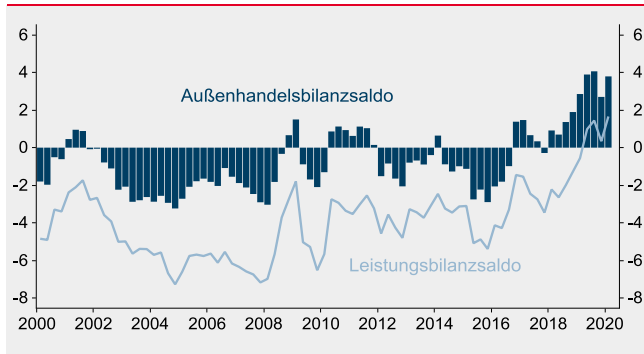
Keine „Hochzinswährung“  
mehr

Die australische Notenbank setzte im Zuge des Abschwungs ihren Senkungskurs fort und reduzierte den Leitzins auf 0,25 %. Zudem steuert sie die Rendite von dreijährigen Staatsanleihen – ebenfalls bei 0,25 % – mit Hilfe von Anleihekäufen. Trotz des weiteren Renditerutsches rentieren australische Anleihen mittlerweile wieder etwas höher als US-Treasuries, bei zehnjährigen Laufzeiten erstmals seit gut zwei Jahren, was den Australischen Dollar stützt. Gegenüber dem Euro weist der „Aussie“ zwar sogar noch einen höheren Renditevorteil auf. Hier mahnt allerdings der historische Vergleich zur Vorsicht: denn der Vorteil bei zweijährigen Renditen befindet sich auf dem niedrigsten Niveau seit 2008. Damals notierte die australische Währung wesentlich schwächer. Gegenüber dem Euro deuten die Zinsdifferenzen also eher auf eine Abwertung, zumal eine Zinswende der Reserve Bank ebenfalls in weiter Ferne liegt.

Die australische Wirtschaft ist immer noch ziemlich abhängig von Rohstoffpreisentwicklungen. Partiiell höhere Preise, vor allem bei Eisenerzen, halfen, so dass die chronisch defizitäre Leistungsbilanz einen Überschuss aufwies, auch wenn sich dieser im Zuge des globalen Abschwungs auflösen wird. Immerhin deutet die im Trend solidere Leistungsbilanz darauf hin, dass der Australische Dollar in Zukunft weniger krisenanfällig reagieren könnte als bisher. Der diesjährige Absturz war bereits weniger heftig als 2008 und vor allem zeitlich viel kürzer. Anders als 2008 war der „Aussie“ diesmal gegenüber dem US-Dollar nicht überbewertet. Gemäß der Kaufkraftparität ist der Wechselkurs derzeit recht fair, gegenüber dem Euro ist der „Aussie“ aber demnach überbewertet.

### Australiens Außenhandel im Trend verbessert

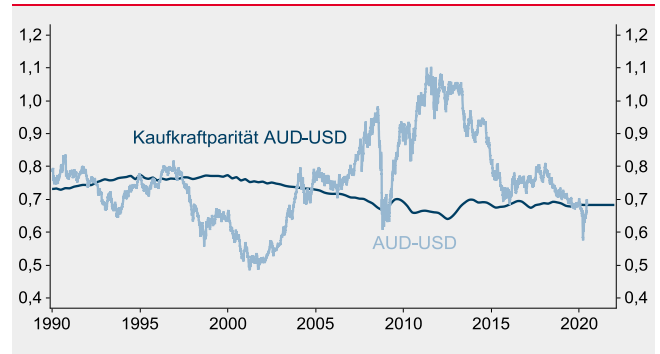
% am BIP



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

### „Aussie“ gegenüber US-Dollar fair bewertet

USD



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

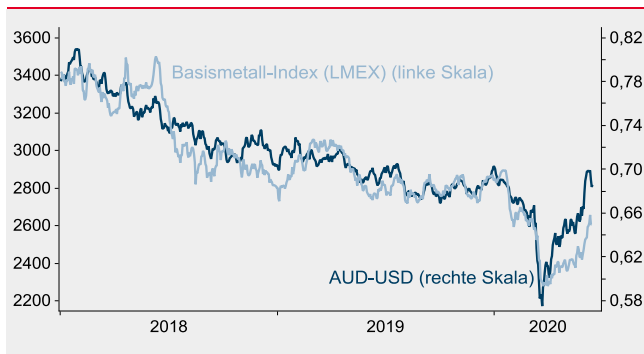
#### „Aussie“-Erholung kurzfristig überzogen

Die Rohstoffpreise haben sich insgesamt nach dem Corona-Crash erholt, jedoch insgesamt noch nicht die Werte von 2019 erreicht. Hier zeigt sich, dass – wie in der realen Wirtschaft – der Weg zum Vorkrisenniveau noch länger dauert. Gemessen daran scheint die Erholung des Australischen Dollar überzogen. Selbst in Relation zur wieder höheren Risikoneigung an den Finanzmärkten hat der „Aussie“ wohl einen zu großen Schluck aus der Pulle genommen. Daher überrascht es nicht, dass die Währung jüngst im Sog neuer Sorgen einen Rücksetzer erlitt, der sich trotz eines allmählich besseren Umfelds noch etwas fortsetzen könnte. Nach einem temporären Rückschlag dürfte der „Aussie“ im Zuge einer globalen Konjunkturerholung und höherer Rohstoffnotierungen gegenüber der US-Währung leicht zulegen und mittelfristig um 0,70 US-Dollar notieren. Gegenüber dem Euro deutet jedoch die Bewertung auf eine Abwertung des „Aussie“, zumal die Geldpolitik in der Währungsunion weniger aggressiv als in den USA ist. Ein Euro wird sich vermutlich von aktuell 1,64 bis Jahresende auf 1,74 Australische Dollar verteuern.

### Metallpreise dämpfen Potenzial für „Aussie“

Index

USD

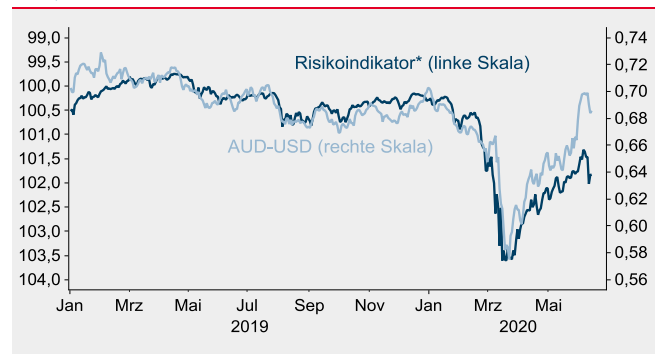


Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

### „Aussie“-Erholung zu kräftig

Index, invertiert

USD



\* errechnet aus VIX, High-Yield Spreads, Gold-Kupfer-Verhältnis

Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

#### Längerfristige Risiken

Darüber hinaus ist längerfristig das Chance-Risiko-Verhältnis für die australische Währung nicht sehr attraktiv. Der Disput zwischen China und den USA birgt für Australien Risiken. Während das Land politisch mit den USA verbündet ist, hängt es wirtschaftlich stark von China ab – der Anteil der Wareneinfuhren nach China ist fast zehnfach so hoch wie der in die USA. So gab es jüngst bereits Handelsstreitigkeiten zwischen China und Australien. Eine Verschärfung des US-chinesischen Konflikts könnte die australische Wirtschaft in Mitleidenschaft ziehen. Die Klimaerwärmung birgt ebenfalls Risiken für Australien. Zum einen ist das Land anfälliger als andere für Trockenheit und Buschbrände wie zuletzt im Dezember/Januar. Zum anderen würde eine „Dekarbonisierung“ der Weltwirtschaft Australien als weltweit größten Kohleexporteur härter treffen. Daher ist beim „Aussie“ sowohl kurz- als auch langfristig eine gewisse Vorsicht geboten.

## Helaba-Währungsprognosen

	Veränderung seit		aktueller Stand*	Prognose Ende			
	31.12.19	1 Monat		Q2/2020	Q3/2020	Q4/2020	Q1/2021
<b>gg. Euro</b> (jew eils gg. Euro, %)							
US-Dollar	-1,0	-4,4	1,13	1,10	1,15	1,20	1,20
Japanischer Yen	0,2	-4,5	122	117	120	125	125
Britisches Pfund	-5,8	-0,5	0,90	0,90	0,90	0,85	0,85
Schweizer Franken	1,0	-2,1	1,07	1,05	1,07	1,10	1,10
Kanadischer Dollar	-5,2	-0,7	1,54	1,51	1,55	1,60	1,58
Australischer Dollar	-2,4	3,1	1,64	1,67	1,74	1,74	1,74
Schwedische Krone	-0,1	1,5	10,51	10,50	10,40	10,20	10,20
Norwegische Krone	-8,9	2,6	10,80	10,60	10,40	10,20	10,20
Chinesischer Yuan	-2,2	-3,9	7,99	7,70	7,94	8,16	8,16
<b>gg. US-Dollar</b> (jew eils gg. USD, %)							
Japanischer Yen	1,2	-0,3	107	106	104	104	104
Schweizer Franken	1,8	2,3	0,95	0,95	0,93	0,92	0,92
Kanadischer Dollar	-4,3	4,0	1,36	1,37	1,35	1,33	1,32
Schwedische Krone	0,9	6,3	9,28	9,55	9,04	8,50	8,50
Norwegische Krone	-7,9	7,3	9,54	9,64	9,04	8,50	8,50
Chinesischer Yuan	-1,8	0,2	7,09	7,00	6,90	6,80	6,80
<b>US-Dollar gg. ...</b> (jew eils gg. USD, %)							
Britisches Pfund	-4,9	4,0	1,26	1,22	1,28	1,41	1,41
Australischer Dollar	-1,5	7,9	0,69	0,66	0,66	0,69	0,69

\*15.06.2020

Quellen: Bloomberg, Helaba Volkswirtschaft/Research ■